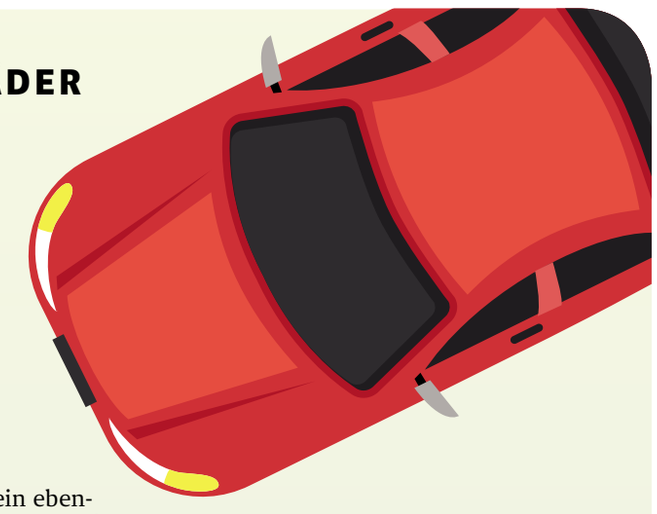
BREMEN IN ZAHLEN: ABSTELLFLÄCHEN FÜR AUTOS UND RÄDER



Parken in Bremen

VON HANNAH KRUG

In einer Stadt gibt es nicht unendlich viel Platz. Die Frage, wie und von wem der vorhandene öffentliche Raum genutzt werden darf, ist ein wichtiges verkehrs- und stadtentwicklungspolitisches Thema. Wenn es darum geht, ein funktionierendes Verkehrssystem und nachhaltige Mobilität miteinander zu kombinieren, prallen die Interessen von Einwohnern, Pendlern, Touristen und die des Lieferverkehrs aufeinander. Begrenzter Platz bedeutet auch: Unendliches Wachstum im Bereich Verkehr ist nicht möglich.

Um den Interessen aller Beteiligten Raum zu verschaffen, ist eine Steuerung von außen notwendig. Insbesondere das Parkraummanagement hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Es geht dabei vor allem um Fragen der Bewirtschaftung und Reduzierung von Parkplätzen im öffentlichen Raum. Über dieses verkehrspolitische Vorgehen wird oft heftig diskutiert - auch in Bremen.

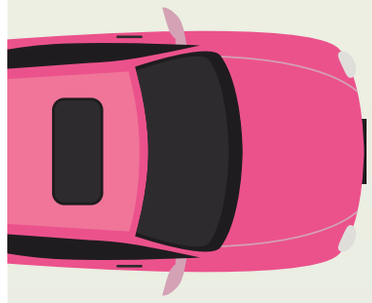
Welche Maßnahmen sind aktuell in der Hansestadt vorgesehen? Mehr als 27 Jahre hat ein Bundesdeckel dafür gesorgt, dass die Jahresgebühr von 30,70 Euro für Bewohnerparkscheine unverändert bleibt. Seit Oktober 2020 können Städte nun selbst über den Betrag entscheiden. Im Senat wird noch über die künftige Höhe diskutiert. Der Deutsche Städtetag empfiehlt 200 Euro pro Jahr.

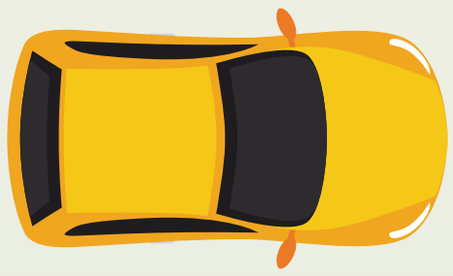
Bei den allgemeinen Parkgebühren hat der Senat im Juli eine Erhöhung beschlossen. Der Preis für eine Stunde Parken in der Altstadt und in der Bahnhofsvorstadt erhöht sich ab Januar 2022 von zwei auf drei Euro. Die Gebühren in den Parkhäusern bleiben gleich. Mit der Verteuerung möchte das Verkehrsressort den öffentlichen Straßenraum entlasten. „Viele Pendler und Besucher aus dem Umland parken in den Quartieren und verknappen zusätzlich den Parkraum für die Anwohner oder blockieren den Weg für Rettungskräfte. Wir wollen einen Anreiz für den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr geben“, sagt Jens Tittmann, Sprecher des Verkehrsressorts.

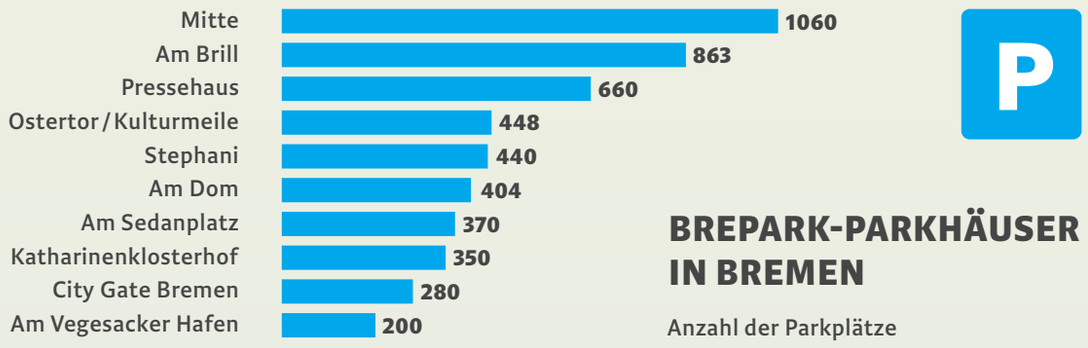
Zusätzlich sieht ein ebenfalls 2020 eingeführtes Parkraumkonzept in bestimmten Modellquartieren das Parken nur mit einem Bewohnerparkausweis vor. Besucher dürfen den Parkraum im Quartier nur zeitlich begrenzt und gegen eine Parkgebühr nutzen, sie können beim Amt für Straßen und Verkehr Tages- oder Wochenkarten beantragen. Für Pflegedienste, Menschen mit Behinderung oder Lieferdienste gelten gesonderte Regelungen.

Auch Quartiersgaragen - die Brepark betreibt derzeit fünf, dazu kommen weitere von privaten Anbietern - verringern den Parkdruck in Wohngebietsstraßen. Zwei gibt es im Viertel, zwei in der Neustadt und eine in Gröpelingen. Alle haben laut einer Brepark-Sprecherin lange Wartelisten. Die Monatsmiete liegt zwischen 83 Euro und 112 Euro.

Parkraummanagement umfasst nicht nur die Bewirtschaftung von Parkplätzen, sondern auch den Ausbau und die Weiterentwicklung von Carsharing-, Park & Ride-, Bike & Ride-Angeboten sowie Fahrrad- und Lastenradabstellplätzen.

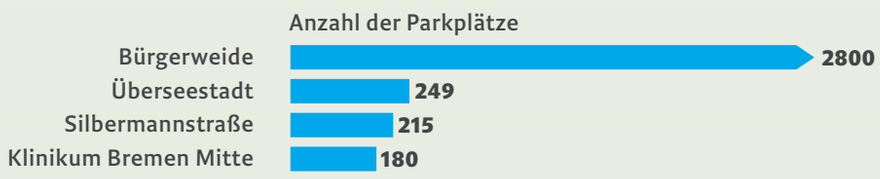


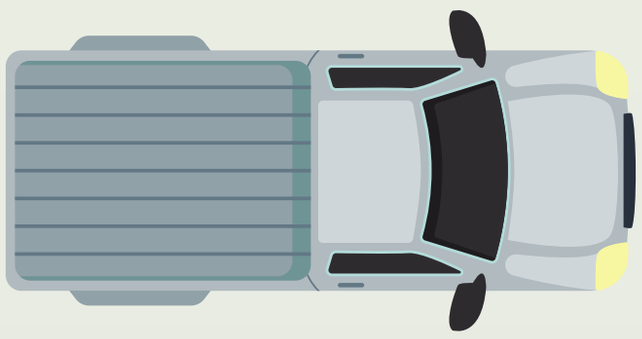


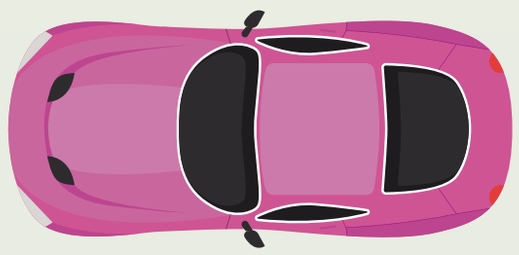


BREPARK-PARKHÄUSER IN BREMEN

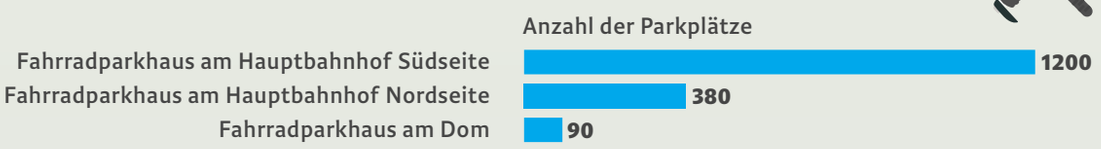
Anzahl der Parkplätze



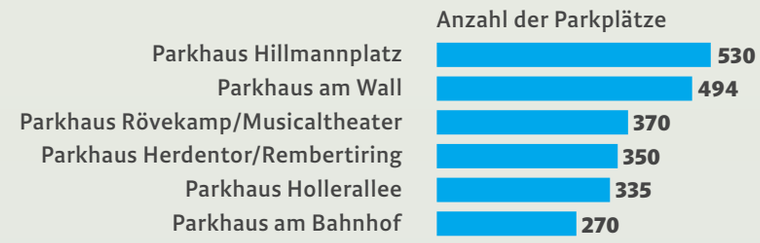


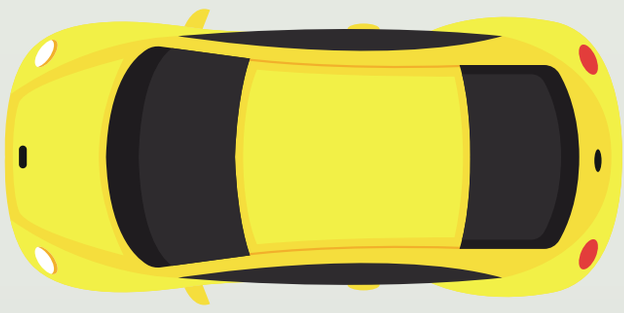


ANZAHL DER BREPARK-FAHRRADPARKHÄUSER IN BREMEN



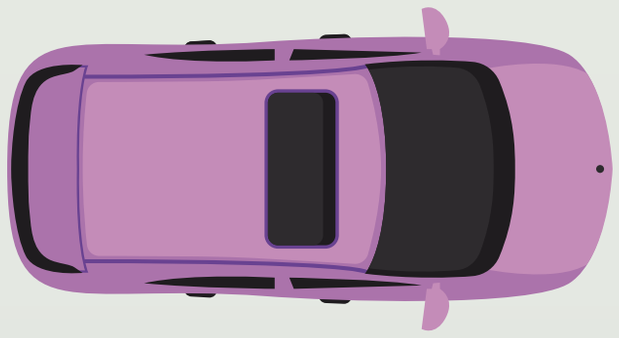
WEITERE PARKHÄUSER IN BREMEN





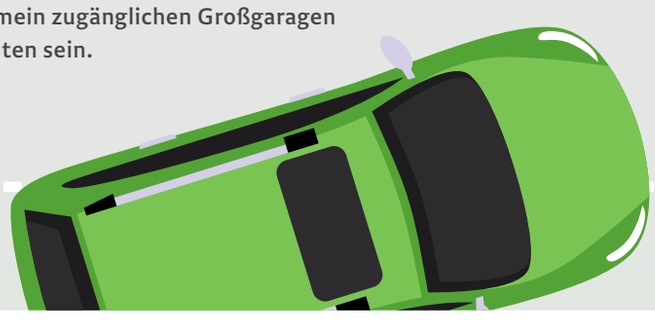
BEHINDERTENPARKPLÄTZE

Mindestens **3 Prozent** der Gesamteinstellplätze müssen in allgemein zugänglichen Großgaragen Menschen mit Behinderung vorbehalten sein.



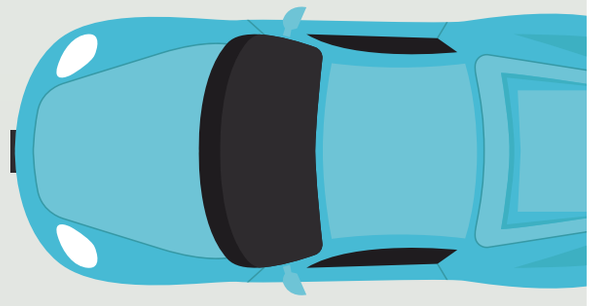
FRAUENPARKPLÄTZE

Mindestens **10 Prozent** der Gesamteinstellplätze müssen in allgemein zugänglichen Großgaragen Frauen vorbehalten sein.



ELTERN-KIND-PARKPLÄTZE

Mindestens **3 Prozent** der Gesamteinstellplätze müssen in allgemein zugänglichen Großgaragen für Personen mit Kleinkindern vorbehalten sein.



© WESER-KURIER • MAJETIC / 123RF

QUELLEN: BREPARK.DE/PARKEN, WATERFRONT-BREMEN.DE, WESERPARK.DE